

# Neues Projekt: Hilfe zur Selbsthilfe

Rechtzeitig Hilfe und Beratung zu suchen bevor einem alles über den Kopf wächst, fällt vielen schwer. Hier hakt das neue Projekt «Hilfe und Unterstützung für Frauen und Männer auf dem Land» ein, das der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband lanciert hat.

Raus aus dem Hamsterrad?  
Mit Beratung und Hilfe  
von aussen ergeben  
sich neue Blickwinkel.

**D**er Betriebsleiter, dem die Administration über den Kopf wächst und der sie deshalb monatelang schleifen lässt. Die Bäuerin, die nach der Hofübergabe emotional zwischen Mann und Sohn steht und die ewigen Streitereien nicht mehr aushält. Situationen, wie sie auf Schweizer Landwirtschaftsbetrieben immer wieder vorkommen. «Doch wir wissen, sowohl von Hilfesuchenden wie auch aus einer Studie, dass sich Schweizer Bäuerinnen und

Bauern schwer damit tun, externe Hilfe auf den Hof zu holen», sagt Annekäthi Schlupe-Bieri, Bäuerin,

Vorstandsmitglied und Präsidentin der Kommission für Familien- und Sozialpolitik des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes (SBLV).

«Nicht hilfreich sind Angebote von Stellen, die weder Kenntnisse und noch Bezug zur Landwirtschaft haben.»

Hier setzt das neue Projekt «Hilfe und Unterstützung für Frauen und Männer auf dem Land» ein, das der SBLV diese Tage auf der internationalen Tagung «Frauen bewegen die Landwirtschaft» in Schwäbisch Hall (D) vorstellt: Der Verband ist derzeit dabei eine nationale Kontakt- und Vermittlungsstelle aufzubauen, die auf die Bedürfnisse der Bäuerinnen und Bauern zugeschnitten ist. «Bäuerinnen in der Not sehen den Weg aus der Krise oft nicht», weiss Kathrin Bieri, Co-Geschäftsführerin des SBLV. «Sie brauchen Beratung und Hilfe von Leuten, die die Probleme der Landwirtschaft kennen.» Bereits heute

## Frauentagung

«Frauen bewegen die Landwirtschaft – Landwirtschaft bewegt Frauen» heisst die internationale Tagung, die vom 4. bis 6. April im deutschen Schwäbisch Hall stattfindet. Unter den Referentinnen sind auch Schweizer Landwirtschaftsfachfrauen und Bäuerinnen, die aus Forschung, Beratung und Praxis berichten. Unter anderem werden das Projekt PFO und das neue Hilfsangebot des SBLV vorgestellt.



sind auf der SBLV-Homepage viele Fachinformationen zu verschiedenen Lebensbereichen wie «Zusammenleben in Familie und Betrieb» oder «Mein und Dein in der Ehe» aufgeschaltet. «Diese Themen werden regelmässig angeklickt», so Kathrin Bieri. «Nun wollen wir ein niederschwelliges Angebot auf die Beine stellen, das im Idealfall präventiv ge-



**«Wir sind anonymer als eine Anlaufstelle in einem kleinen Kanton.»**

**Kathrin Bieri**

nutzt wird und nicht erst, wenn alles Geschirr zerschlagen ist.»

Selbst eine Beratungsstelle auf der Geschäftsstelle aufzubauen, kam für den SBLV nicht infrage. Zum einen, weil bereits ein breites Angebot von

verschiedenen Fachpersonen besteht und es ein Ziel des Verbandes ist, diese Adressen wirkungsvoll zu vermitteln. Zum anderen will man die Vernetzung der Fachpersonen und Institutionen im ländlichen Hilfesystem fördern. «Das Konzept für das neue Projekt steht und wir sind dabei, Beraterinnen, Coaches und Mediatoren zu kontaktieren, die unseren Anforderungen entsprechen.»

Zu diesen Anforderungen gehört eine solide fachliche Ausbildung, fundierte Berufserfahrung und dass sich die Fachpersonen mit den realen Problemen im bäuerlich-ländlichen Gebiet auskennen. «Dass eine Grossmutter Bäuerin war, reicht dabei nicht», stellt Annekäthi Schluemp-Bieri klar. «Die Probleme der Bauernfamilien sind meist eine Verknüpfung von familiären, wirtschaftlichen und betrieblichen Themen, da muss man sich schon auskennen.»

Bis im Herbst soll auf der Homepage des SBLV eine Liste mit Fachpersonen aus der ganzen Schweiz aufgeschaltet werden, die Hilfe und Unterstützung anbieten und sich mit bäuerlichen Themen und Herausforderungen auskennen. Zudem wird das Team auf der Geschäftsstelle für Anfragen und für die Vermittlung geschult.

Die Akzeptanz des neuen Angebotes schätzen beide Frauen als hoch ein. «Wir sind einer der grössten Frauenverbände. Viele haben Vertrauen zu uns. Und wir sind anony-



**«Unser Anliegen ist, die Frauen gut zu begleiten.»**

**Annekäthi Schluemp-Bieri**

mer als eine Anlaufstelle in einem kleinen Kanton», meint Kathrin Bieri. «Wir hören immer wieder von Frauen, dass sie nicht in die gleiche Beratung wollen wie der Mann oder die Eltern oder die Schwiegereltern», ergänzt Annekäthi Schluemp-Bieri. «Sie möchten eine eigene, unabhängige Beratung, die eine neue Sicht bringt. Unser Anliegen ist, die Frauen gut zu begleiten.»

| Cornelia von Däniken

## Mehr Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen

Bei den Milch- und Getreideproduzenten sind sie gar nicht im Vorstand vertreten, beim Schweizer Bauernverband SBV gerade mal mit 13 Prozent: Frauen sind rar in landwirtschaftlichen Organisationen – obwohl sie einen Drittel der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft stellen. Das will das Projekt PFO ändern. PFO steht für «Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen». «Einzig in Agrotourismus- und Direktvermarktungsorganisationen ist der Frauenanteil hoch», weiss Ruth Moser von der AGRIDEA, die das Projekt PFO leitet. Die Gründe

für den kleinen Frauenanteil seien unterschiedlich. «Viele Frauen fühlen sich nicht legitimiert, den Familienbetrieb nach aussen zu vertreten. Es gibt generell wenig Betriebsleiterinnen. Viele Bäuerinnen arbeiten zusätzlich ausser Haus oder haben kleine Kinder.»

Um den Frauenanteil zu erhöhen, werden nun verschiedene Pilotmassnahmen umgesetzt. So will der SBLV gemeinsam mit Landwirtschaftsschulen ab 2018 ein Weiterbildungsmodul «Professionelle Vertretungsarbeit» anbieten. Ergänzend werden

Coaching-Angebote für Bäuerinnen lanciert und kleine Filme erarbeitet, um Frauen zum Engagement zu ermutigen. Weiter wird unter anderem der Rekrutierungsprozess von Organisationen beleuchtet, es werden neue Abläufe getestet und es sollen Handlungsempfehlungen sowie ein Best-Practice-Guide erarbeitet werden.

